



Laibacher Zeitung.

Samstag den 2. November.

Steiermark.

Folgendes ist die von Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs, Grafen v. Wickenburg, bei der feierlichen Eröffnung der Staats-Eisenbahn von März-zuschlag bis Graz, gehaltenen Rede, von welcher in unserer letzten Dinstags-Zeitung Erwähnung geschah. »Was ein fester Wille und Beharrlichkeit, was Talent, Thatkraft und Kunstfertigkeit vermögen, hat sich schon lange in keinem glänzenderen Lichte gezeigt, als bei der Ausführung des großen Werkes, auf welches sich heute unser staunender Blick richtet. Noch sind es keine drei Jahre, daß jener für immer denkwürdige Ausspruch erfolgte, wodurch der Staat, die Bedürfnisse und Anforderungen der Zeit erkennend, und den Grundsätzen einer weisen Voraussicht huldigend, die Herstellung der Eisenbahnen in den großen, das Herz der Monarchie durchziehenden Linien auf sich nahm. Kaum war dieser mit allgemeinem Jubel aufgenommene Beschluß erlassen, welcher so plötzlich aller bangen Ungewißheit ein Ziel setzte, vielen Befürchtungen vorbeugte, und den Wollzug einer großartigen Unternehmung sicherte, die in den Händen von Privaten in solcher Ausdehnung nie oder nur sehr allmählig zu Stande gekommen wäre, so wurde auch gleich mit der Vorbereitung begonnen. In der kurzen Frist von wenigen Monaten war in Absicht auf lange Strecken die Vorerhebung, waren die Pläne und Ueberschläge beendet. Im Herbst des Jahres 1842 begann in Steyermark der erste Schaufelstich. Unter der Anleitung und Aufsicht von erfahrenen und erprobten Kunstverständigen versammelten sich aus allen Gauen mehr als 20,000 rüstige Arbeiter, und so entfernt auch ihr Geburtsland war, und so verschieden die Laute ihrer Sprache klangen, in Einem vereinigten sie sich, in rastloser Thätigkeit, in der eifrigen Bemühung, möglichst bald die ihnen übergebenen Bauten an das Ziel zu bringen. Was vor einem Decennium in die-

sem alpenumkreisten Lande in das Reich der Träume und der Unmöglichkeiten gehörte, wir sehen es vollführen. Felsencolosse, die Jahrtausende nicht zu erschüttern vermochten, liegen niedergestürzt zu unseren Füßen, Flüsse beugen sich unter dem Joche kühner Brücken, Tiefen schauen auf zu gewaltigen Vogengängen, Erde häufet sich zu meilenlangen Dämmen, und der innerste Schooß der Berge ist ausgebeutet, um mitten durch Nacht und Schauer die Wege zu bahnen, auf denen die dampferfüllten Locomotive mit ihrer kostbaren Last, Funken sprühend, dahinrollen. Noch ist das Jahr 1844 nicht vollends in den Ocean der Vergangenheit getaucht, und schon sind von der Gränze bis zur Provinzial-Hauptstadt 13 Meilen vollendet und weitere 17 Meilen sind von hier bis Cilli im Angriffe und können mit Zuversicht bereits im nächsten Jahre dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Nicht lange wird es dann währen, so wird sich durch Illyrien und das Küstenland dasselbe beglückende Band hinziehen und die Residenz an den Ufern der mächtigen Donau wird an Einem Tage die Hand hinüberreichen nach dem im Handel und Wohlstand erblühenden Lergestum, das sich in Adrias schiffbeladenen Wellen badet. Ist dann noch eine Verzweigung zwischen Venedigs stolzer Inselstadt bewirkt, und berührt die Bahn im ferneren Laufe die Thore des prächtigen Mailand, werden sich die zwei Königreiche, die mit der Krone von Eisen und dem Löwen von St. Marcus den Scheitel Italiens bilden, sich noch enger an Oesterreichs mütterlichen Busen schmiegen, während durch die Schienenwege in Böhmen und Mähren nicht nur diese in jeder Beziehung gesegneten, eben so fruchtbaren als gewerbreichen Länder an der Wohlthat des neuen Verbindungsmittels Theil nehmen, sondern auch zur Schwelle dienen, über die der Anschluß an den Norden Europa's erfolgt, und auf der sich Warenzüge begegnen werden, von Meeren zugesendet, die bisher durch eine gigantische Kluft getrennt waren.»

„Zu den vielen monumentalen Schöpfungen, welche die Regierung des Kaisers Ferdinand verherrlichen, und seinen Namen der späten Nachwelt, umhüllt von Segnungen, auf den goldenen Flügeln dankbarer Erinnerung überliefern werden, ist gewiß jene der Staats-Eisenbahnen eine der erfolgreichsten und bedeutungsvollsten. Heil dem Herrscher, der seinen Völkern die unberechenbare Wohlthat der mächtigen Erfindung unseres Jahrhunderts in so großartigem Maßstabe und mit solcher Gedankenschnelle zuführte; aber auch Ehre, Preis und Ruhm dem tief erleuchteten Staatsbeamten, der an der Spitze der Finanz-Verwaltung steht, und den das Vertrauen des Monarchen auserkoren hat, die Ausführung einer Unternehmung zu leiten und zu überwachen, welche in das Leben zu rufen, derselbe so wesentlich beitrug, und allen den hochgestellten Männern, die durch ihren Rath, durch die Kraft ihrer Einsicht und den Beistand ihrer Kenntnisse das Riesenwerk so kräftig gefördert haben.“

„Daß es die Marken dieses Landes und dessen dunkelgrüne Thäler sind, in welchen die feierliche Eröffnung der ersten Staats-Eisenbahn Statt findet, erfüllt die Bewohner mit gerechtem Stolze, und sie fühlen sich um so mehr hochbeglückt, als Seine Majestät dadurch, daß Allerhöchstdieselben Eure kaiserliche Hoheit, Höchstwelchen kein Steyermärcker ohne Ehrfurcht und nur mit dankgefeuchtetem Auge nennet, und der Höchst-Sie an Allem, was hier Großes, Gutes und Nützlichendes vorgeht, so innigen Theil zu nehmen gewohnt sind, zu diesem feierlichen Acte als Stellvertreter abzuordnen geruhten, einen neuen Beweis des allergnädigsten Wohlwollens für diese Provinz zu erkennen gaben. Sie begrüßen aber auch durch mich auf das Ehrerbietigste und Innigste alle die verehrten Gäste, die sich dem festlichen Zuge so freundlich angeschlossen haben, und insbesondere heißt der Sohn der Steyermark seine Brüder aus Oesterreich herzlich willkommen. Ein Scepter vereinigt sie seit Jahrhunderten, dieselbe Ergebenheit, Treue und Anhänglichkeit für das angestammte Fürstenhaus schlingt um die Nachbarvölker ein festes Band, und so wie eine Sprache Beiden dienet, ihre Empfindungen auszudrücken, und wie ein echt deutsches Herz, ein gottergebener Sinn und glühende Vaterlandsliebe Beiden gleich eigen sind, so werden sie bei dem nunmehrigen Sinken der Schranken jeglicher Entfernung sich nur noch inniger zu gegenseitiger Theilnahme, Unterstützung und Freundschaft verbunden fühlen. Der Himmel schütze und erhalte diese Eintracht, welche die Völker stark und mächtig macht, und segne ein Kaiserhaus, von welchem jeder Zweig, ähnlich dem urkräftigen Stamme, welcher zuerst Habsburgs Banner entfaltetete, sich zum

schirmenden und glückverheißenden Dache für Menschenheil und Menschen-Wohlfahrt wölbet.“ (Grz. B.)

U i e n.

Se. k. k. Majestät haben bei Gelegenheit der feierlichen Eröffnung des Betriebes auf der Staats-Eisenbahn von Mürzzuschlag bis Graz der mit der unmittelbaren Vollziehung der Arbeiten an den Staatsbahnen betrauten General-Direction die allerhöchste Zufriedenheit mit ihren bisherigen Leistungen zu erklären, und dem Vorstande dieser Direction, Hofrath Francesco ni, den Orden der eisernen Krone dritter Classe zu verleihen, die zeitlich verwendeten Inspectoren Ghega und Schmidt, dann die Ober-Ingenieure Filzinger und Böhr in dieser ihrer Eigenschaft definitiv zu bestellen, dem Inspector Ghega den Titel eines k. k. Rathes zu gewähren, und dem Bau-pächter, Felice Tallachini, die große goldene Civil-Ehren-Medaille am Bande zu bewilligen geruhet. (W. B.)

S p a n i e n.

Die „Madrider Journale“ vom 14. October, welche die Tags zuvor Statt gefundene Einsegnung der Ehe der Königin-Mutter Marie Christine mit dem Herzog von Kianzares melden, fügen hinzu, „Das Ministerconseil ist berufen, über mehrere wichtige Fragen, die sich an diese Heirath knüpfen, zu bestimmen und vor Allem die Form festzustellen, in welcher sie veröffentlicht werden soll. Es ward hierauf berathen: 1) über die Frage, ob die Königin-Mutter diesen Titel beibehalten soll; 2) über den Betrag der Pension, welche die Königin Isabella aus ihrem väterlichen Erbtheil ihrer Mutter bewilligen soll; 3) über die Frage, ob man nicht von den Cortes, unter dem Titel einer Nationalbelohnung und als einen Beweis der Dankbarkeit, eine Geldbewilligung fordern soll, welche bestimmt ist, die Pension Marie Christinen's in dem Falle zu ergänzen, daß die ihr durch ihre Tochter bewilligte Pension ihrem jetzigen Witthum nicht gleichkommen würde. — Die Prüfung der Vollmachten wird im Congresse mit großer Schnelligkeit fortgesetzt, und wahrscheinlich wird die Deputirtenkammer sich bis zum 17. d. M. definitiv constituiren. Alsdann werden die seit langer Zeit erwarteten Debatten eröffnet werden können. Die Frage in Betreff der Präsidentschaft des Congresses beschäftigt alle Gemüther. Man behauptet, General Aspuroz sey durch den General Narvaez vorgeschlagen worden, und auf diesen Candidaten würden die Stimmen der Regierung fallen. — Man bezeichnet von verschiedenen Puncten unerhörte Gewaltthaten, welche von Verbrechern auf der Landstraße selbst bei hellem Tage begangen werden. „Man kann“, sagt der Castellano,

»die Lage in folgenden wenigen Worten charakterisieren: »Nie ist die Sicherheit weniger vollständig gewesen. Die Räuber fordern sehr starke Lösegelder, um den Familien die Personen, welche sie in Haft halten, zurückzugeben. Man muß hoffen, daß es eines der ersten Resultate der Vertheilung der Bürgergarden im ganzen Lande seyn wird, das Land von diesen Diebesbanden zu reinigen, welche bis jetzt mit einer außerordentlichen Kühnheit aufgetreten sind.«

— Nach dem »Heraldo« sind in Betreff des unglücklichen Ereignisses, welches die Corvette »Rayo« betroffen, Unterhandlungen angeknüpft. Nach einem Schreiben aus Cadix vom 10. October sind schon Zeugen über den Vorgang vor dem Marinetricunal vernommen worden. (West. B.)

Großbritannien.

Ein Dubliner Blatt behauptet, die Königin gedenke in etwa drei Wochen den oft verschobenen Besuch in Irland zu machen. Die Zeit dazu wäre sehr günstig. O'Connell hat endlich, nachdem er seit einer Reihe von Jahren immer und immer wieder, unter der Bedingung ruhigen Verhaltens des Volkes, den Repeal als nächst bevorstehend angekündigt hatte, kurzweg den Repeal aufgegeben und sich dem Föderativ-System in die Arme geworfen. Er sah ein, daß das alte Mittel seines Einflusses auf das Volk abgenützt ist, daß die Agitation, wenn noch länger im alten Feuer erhalten, am Ende dem Urheber über den Kopf hinauswachsen müsse. So hat er nun den Irländern ein neues Spielwerk, das Föderativ-System, hingeworfen. Mit diesem Plan, welcher das Reichs-Parlament beibehalten, nur die irischen Angelegenheiten durch ein irisches Local-Parlament entscheiden lassen will (wie dieß bei der Vereinigung von Nieder- und Ober-Canada, freilich bisher nicht mit bestem Erfolge, versucht wurde), treten ganz neue Schauspieler auf die Bühne: statt der Riesen-Versammlungen und ihrem Heerbann aus den untersten Classen ruft er jetzt die landsässigen Grundbesitzer, ob Whigs, ob Tories, zu einem Bunde im Interesse Irlands auf, welcher den in England seit Jahrhunderten geltenden Grundsatz des self-government, der Ueberlassung aller Local-Angelegenheiten an die Gemeinde-Verbände, auf das Verhältniß Irlands zu England übertragen soll. Mit diesem Plane könnten sich sowohl die irischen Whigs, wie der Herzog von Leinster, die Lords Cloncurry und Charlemont, Wyse, Sheil, Patrick Bellow, als auch die mit der Regierung unzufriedenen Anti-Englisch gewordenen Dranien-Männer (so Dr. Maunsell, Mitglied des Dubliner Gemeinde-Rathes) vereinigen. Der ganze Plan scheint aber auf eine Wieder-Vereinigung mit

den Whigs — auf einen neuen Bund zwischen ihnen und O'Connell's Anhängern hinauszulaufen. — Das französische Geschwader hat am 16. October die Rückfahrt von Portsmouth nach der französischen Küste angetreten.

Die letzten Stürme vor etwa acht Tagen haben an mehreren Theilen der englischen Küste, insbesondere aber an den Küsten von Irland und Schottland, sehr bedeutenden Schaden verursacht, indem viele Schiffe theils untergegangen, theils stark beschädigt worden sind. Leider hat in mehreren Fällen ein Theil der Besatzung das Leben eingebüßt. Auch auf dem Lande haben die Stürme an vielen Orten arge Verheerungen angerichtet.

Londoner Blätter erwähnen des vor Kurzem erbauten Wagens zum Gebrauche für die Königin Victoria auf der Southwesternbahn in folgender Art: Derselbe ist 17 Schuh lang, und etwas über 7 Schuh breit; die Seitenerhöhungen zeigen drei Abtheilungen des eigentlichen Kastens, nämlich ein Coupe nach vorne, und ein zweites nach hinten, welche beide das königl. Gemach einschließen. Die mittlere und hintere Abtheilung bilden einen fast zusammenhängenden Gallesaal; die dritte Abtheilung ist als ein Ertragemach sehr elegant hergerichtet, und zum Gebrauche der königlichen Kinder und des nächsten Hofgesolges bestimmt. Der Wagen ist durch und durch mit leichtem Seidendamast tapezirt, wovon verschiedene Verzierungen aus Sammetbändern vor rother und weißer Farbe eingeflochten sind. Die Draperien sind aus carmoisinrothem und weißem Atlasdamast, verziert mit silbernen Doppelfransen und mit Borduren von Weißstickerei auf Silbergrunde. Der Plafond besteht aus weißgewäsertem Atlasstoffe reich verziert mit den Emblemen der Rose, des Kleeblattes und der Distel auf rothem Sammetgrunde, dann mit der königl. Krone in heraldischen Farben an den Ecken. In dem Mittelpuncte der Decke bildet eine Einrichtung noch höhern Effect. Eine flache Krone zielt nämlich das Centrum; so wie aber an einer Schnur gezogen wird, verliert sie sich in einer Vertiefung, und an ihrer Stelle kommt eine herrlich gearbeitete Lampe zum Vorschein. Sämmtliche mit glatten Spiegelgläsern versehene Fenster tragen überdieß Mouletten von pfirsichfarbiger Seide mit Silberfransen, und die Fensterleisten sind durchaus vergoldet. Der Fußboden des Wagens ist doppelt; um nämlich den Schall und die Erschütterung zu dämpfen, ist zuerst eine Lage aus einer Zusammensetzung von Korkholz und Gummielasticum eingelegt worden, worauf dann ein kostbarer Arminsterteppich mit den feinsten Blumen-Deffains aufgespannt ist. Die Farbe des Wagens, welche von der Königin eigens bestimmt

wurde, ist Chamois, und die Operation des Malens allein, wobei 48 verschiedene Schichten aufgetragen wurden, dauerte zwei volle Monate. Inmitten der Farben treten reiche und vielfältige Basreliefs in Gold hervor; auf dem Schlage der Mittelabtheilung sind die königl. Wappen aus reichvergoldetem Metall in imposanter Weise angebracht; und so wie über ihrer Dachung die königliche Krone thronet, so läuft rund um das Dach ein prachtvolles Goldgesimse, jedesmal Krone und Polster im Mittelpunkt einschließend. Die Griffe der Wagenschläge sind von überaus werthvollem gravirten und vergoldeten Metalle, worauf die königlichen Sinnbilder kunstvoll angebracht sind. Anstatt aus Eisen sind die Wagenräder insgesammt aus Holz, für welche Erfindung der Oberaufseher des Waggon-Departements auf benannter Bahn, Herr Beatti, sich eigens ein Patent auswirkte. (W. Z.)

A m e r i k a.

Der verwüstende Sturm in Matamoros in Mexico dauerte vom 4. August um 10 Uhr Nachts bis zum 5. um 10 Uhr Morgens. Nur zwei Häuser und die neue Kirche sind unversehrt geblieben; alle übrigen Gebäude liegen in Schutt, oder haben beträchtlich gelitten. Der größte Theil der Bevölkerung muß in hölzernen Hütten wohnen, welche sie sich über den Trümmern ihrer Häuser erbaut haben. Die Zahl der ums Leben gekommenen wird zu 200 angegeben. Matamoros dürfte sich kaum in 6 Jahren von den Folgen dieses Unglücks erholen. (W. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Ericssons »Caloric Engine.«) In Newyork und London erschien kürzlich eine kleine Schrift, betitelt: »Vorlesung über die neuesten Verbesserungen in der Dampfschiffahrt und den Künsten des Seekriegs; nebst einer kurzen Notiz von Ericssons »Caloric Engine.« Die Vorlesung wurde von einem Hrn. J. D. Sargent vor dem Boston-Lyceum gehalten. Hr. Ericsson, Fähndrich in der schwedischen Armee und ein Mann von ausgezeichnete mechanischer Erfindungsgabe, arbeitete vor etwa 20 Jahren in London mit dem bekannten Mechaniker Braithwaite. Nach einigen merkwürdigen Entdeckungen, deren Früchte ihm nicht zu gute kamen, führte er der Admiralität ein Dampfboot vor, das durch die Schraube (propeller) statt der Schaufelräder in Bewegung gesetzt war. Man machte auf der Themse eine Probe, die Admiralität war sehr cordial, fand die Sache sehr interessant, schüttelte Hrn. Ericsson mit aller Achtung die Hand, aber — man wollte mit der Erfindung nichts zu thun haben. Ericsson ging nach Amerika, und die lebendige

Schilderung, welche Hrn. Sargents Vorlesung eröffnet, zeigt den Erfolg.

»Vor fünf oder sechs Jahren war ich Zuschauer, als der »Great-Western« auf seiner ersten transatlantischen Fahrt den Hafen von Newyork verließ. Das Ereigniß erregte allgemeines Interesse, und machte darum den Tag zu einem wahren Fest. Ueberall standen die Zuschauer in gedrängten Reihen, die zahlreichen Schiffe im Hafen flaggten und eine Menge Segel- und Ruderboote schossen zwischen den großen Fahrzeugen hin und her. Als das prächtige Schiff auf seine große Reise abging, folgte ihm eine ganze Flotte von Dampfbooten, beladen mit einer ungeheuern Menschenmenge. Seitdem ist der »Great-Western« regelmäßig alle Monate gekommen und gegangen, und seine Abfahrt erregte, wie natürlich, bald kein größeres Interesse mehr, als ein gewöhnliches Londoner Packetboot. Am 20. October vorigen Jahres aber zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags strömte die Menschenmasse wieder nach dem Hafen. Zur bestimmten Stunde kam der »Great-Western« den East-River herab, eingehüllt in dichte Dampfwolken, seine Schaufelräder arbeiteten mit ungewöhnlicher Schnelligkeit und alle Segel waren aufgesetzt, augenscheinlich that er sein Möglichstes, um seinen Lauf zu beschleunigen. Er war kaum eine Viertelmeile an der Batterie vorüber, als ein schönes Modell von einem Segelschiff, fregattenartig und in zierlicher Haltung, gegen die Fluth den North-River herunter kam, ohne daß der mindeste Rauch oder Dampf seinen Weg verdunkelt hätte, ohne Schaufelräder oder sichtbare Rauchröhre, getrieben durch eine geräuschlose und unsichtbare Kraft, ohne einen Feggen von Segeltuch an seinem biegsamen schönen Sparrwerk, aber mit einer Schnelligkeit, die bald die verammelten Tausende überzeugte, das Schiff werde mit Glück dem tüchtigen, in der ganzen Welt berühmten, als der König der Meere betrachteten Dampfboot den Rang streitig machen. Das ist der Fortgang in den Künsten. Der neue Ankömmling war das Kriegsdampfboot der vereinigten Staaten »Princeton«; die Kraft, welche dasselbe trieb, war Ericssons Erfindung. Bald erreichte das Schiff den »Great-Western«, fuhr rund um ihn herum und dann noch einmal an ihm vorbei, ehe er von ihm Abschied nahm. Von diesem Augenblick an war der Vorzug von Ericssons Erfindung vor den bisher beliebten Schaufelrädern entschieden. Der Vortheil für ein Kriegsschiff liegt darin, daß die Triebkraft geräuschlos und unter der Oberfläche des Wassers wirkt; so kann es in der Nacht unbemerkt herankommen, seine Triebkraft ist gegen Schüsse gesichert und es kann Segel gebrauchen. Hrn. Sargents Schriftchen enthält eine interessante Abhandlung von Ericsson und einen Bericht über seine »Caloric Engine.« Atmosphärische Luft, die mit jedem Kolbenhub die Hitze zurück gibt und sie immer wieder benützt, treibt die Maschine.« (West. Z.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 30. October 1844:

24. 32. 88. 42. 58.

Die nächste Ziehung in Triest wird am 13. November 1844 gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 25. October 1844.

Maria Ruß, Schusterswitwe, alt 80 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 86, an der allgemeinen Wassersucht. — Dem Joseph Kodermann, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein Weib Maria, alt 27 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 52, an der Lungenfucht. — Andreas Samler, Tischler, alt 32 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfießer, in Folge einer am linken Oberschenkel erlittenen Schußwunde, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 26. Hr. Andreas Potrato, k. k. judl. Gefällen-Cassa-Controllor, alt 77 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 2, am schleichenden Fieber, als Folge der Sichte-Ablagerung auf die Baucheingeweide. — Anton Graklowitz, Institutsbarmer, alt 72 J. hies, im Versorgungshause Nr. 5, an der Entkräftung.

Den 27. Jungfrau Maria Golmayer, Private, alt 40 Jahre, in der Linau-Vorstadt Nr. 11, an der Lungenfucht.

Den 28. Dem Bartholomäus Jurijowich, Fassbindergesellen, sein Kind Jacob, alt 3 Monate, in der Stadtsche-Vorstadt Nr. 9, an Fraisen.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1727. (1)

Nr. 2846.

E d i c t.

Vom Bez.-Gerichte Krupp wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: Es sey über Ansuchen des Hrn. Karl Fur von Möttling, die executive Feilbietung des der Maria Sepocher von ebendort gehörigen, zu Möttling sub Consf. Nr. 35 gelegenen, der l. f. Stadtgült Möttling dienstbaren und gerichtlich auf 800 fl. C.M. geschätzten Hauses sammt Zugehör, wegen schuldigen 270 fl. C.M. s. c. s. bewilliget, und seyen zu deren Vornahme 3 Tagfakungen, nämlich auf den 5. December d. J., dann auf den 9. Jänner und 8 Februar 1845, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Orte der Pfandrealtät mit dem Beisatze angeordnet worden, daß solche nur bei der dritten Feilbietungstagsfakung unter dem Schätzungswerthe würde hintangegeben werden.

Jeder Kaufslustige hat vor gemachtem Anbote 100 fl. C.M. als Badium zu Gerichtshanden zu erlegen; die übrigen Picitationsbedingnisse, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können hieramts eingesehen werden.

Bez.-Gericht Krupp am 21. October 1844.

Z. 1715. (1)

Nr. 3806.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Wippach wird hiemit kund gemacht: Es sey über An-

(Z. Laib. Zeitung v. 2. November 1844.)

suchen des Mathias Bais von Kanidoll, in die executive Feilbietung der, dem Jerin Nebergoy von Podgrizh S. Nr. 16 gehörigen, dem Gute Leutenburg sub Urb. Fol. 100, Rectif. Z. 53 dienstbaren $\frac{1}{6}$ Hube, behaupt zu Podgrizh, sammt An- und Zugehör im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1506 fl. M. M., wegen aus dem gerichtlichen Vergleich v. 27. August 1818, Nr. 1527, schuldiger 328 fl. 2 kr. C. M. c. s. c. gewilliget und zu deren Vornahme drei Tagfakten, und zwar auf den 20. November und 18. December 1844, dann 21. Jänner 1845, jedesmal früh 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange be-
raumt worden, daß vorstehende Realität nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerthe werde hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll und die Picitationsbedingnisse können hiergerichts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach am 4. December 1843.

Z. 1751. (1)

Nr. 1478.

Besehung einer Bezirkswundarztenstelle im Bezirke Sittich.

Durch die freiwillige Resignation des bisherigen Bezirkswundarztes der Hauptgemeinde St. Martin bei Sitay, dieses Bezirkes, ist dessen mit einer Gratification jährlicher 60 fl. aus der Bezirkscaffe verbundene Dienststelle, mit dem Sitze zu St. Martin, in Erlebigung gekommen.

Jene befähigten Wundärzte, welche sich um diesen Dienstposten bewerben wollen, haben ihre diesfälligen documentirten Gesuche in dem Concurs-terminen bis 30. November l. J. bei dieser Bezirks-Obrigkeit portofrei zu überreichen.

K. K. Bez.-Obrigkeit Sittich am 27. Sept. 1844.

Z. 1744. (1)

Bekanntmachung.

Um mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen und die Benützung der vom Vereine bereits erworbenen Gegenstände den P. T. Herren Vereinsmitgliedern thunlichst zu erleichtern, wird vom 1. November d. J. angefangen, das Vereins-Locale täglich von 11 bis 1 Uhr für die P. T. Herren Vereinsmitglieder geöffnet seyn.

Laibach am 25. October 1844.

Von der Direction des historischen Provinzial-Vereins für Krain.

Z. 1752.

Die k. k. priv. mechanische Papierfabrik Josephsthal bei Laibach, bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß

die löbliche Versicherungs = Anstalt, Assicurationi generali Austro Italiche in Triest, durch deren Hauptagentenschaft in Laibach Den vollen versicherten Betrag für eine unterm 23. October am Savestrome verunglückte Schiff = Ladung mit Reys sogleich nach gepfogener Unglücksaufnahme bar ausbezahlt habe; wogegen der soliden Versicherungsanstalt, in ihrer schnellen und gerechten Handlungsweise, alles Lob zuerkannt wird.

K. K. priv. mechanische Papierfabrik Josephsthal bei Laibach am 31. October 1844.

3. 1543. (3)

JOHANN GIONTINI,
verkauft zu dem höchst billigen Preis
von 10 fr.

12 Blätter **Mährische Trachten** aus dem 18. Jahrhundert.

8. Graz. Elegant gebestet.

Diese naturgetreuen Darstellungen eignen sich zugleich als **vortreffliches Jugend = Geschenk** zum Nachzeichnen und Coloriren.

3. 1632. (3)

Eintausend Schlafstellen in Graz für Reisende.

In den Sälen meines **Coliseums** und in der **Marienburg** (vormals Bazarethcaserne) sind schöne reinliche Säle zu 100, zu 80, 60, 40 und 20 Betten aufgestellt; dann auch Zimmer mit 10, 6 und 4 Betten vorhanden, diese bestehen jedes aus einer doppelten Cavalette, einem Strohsack, Kopfpolster, zwei neuen Kogen und 2 Leintüchern. Jene Reisende, welche in Gesellschaft eine große gemeinschaftliche Unterkunft wünschen, zahlen für ein derlei Bett im **Coliseum** 6 fr. C. M.; in der weiter entfernten **Marienburg** aber nur 4 fr. pr. Nacht. Die Reiseeffecten werden von einem Garderobier übernommen. Außer diesen sind im **Coliseum** noch 15 Zimmer mit 1 oder 2 guten Betten pr. Nacht zu 20 fr. zu vergeben, und in meinem großen Wirthshause **zum scharfen Eck** am Sacomintplatze sind viele schöne möblirte Zimmer zu 20 fr., 30 fr. und 40 fr. C. M. pr. Tag zu vermietthen, was besonders für ganze Familien, welche Wochen oder Monate bleiben wollen, geeigneter ist, und mit 6 Küchen dazu vermiethet werden können. Das **Coliseum** hat außer diesen zahlreichen Schlaf = Sälen noch 2 große Säle, in welchem Einem (**Benedictsburg**) 1000 Personen an einer Tafel und 200 Zuseher auf den 2 Gallerien in dem andern (**Tagstheater**) aber nur 600 Personen an einer Tafel, dagegen aber 1200 Zuseher auf den 4 Gallerien, Raum haben. Ich lade daher zum zahlreichen Besuche ein, und bitte um die frankirte schriftliche Bestellung auf die Säle mit Angabe der Anzahl Betten, damit ganze Gesellschaften für sich allein einen Saal wählen oder ein Zimmer mit mehreren Betten haben können.

Jos. Bened. Withalm,
Architect und Fabriksinhaber.

3. 1751.

Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 21. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate September 1843 verpfändeten,

So eben erschien und ist vorrätzig bei
Jgnaz Alois

Edlen v. Kleinmayr,
Buch = Kunst = und Musikalienhändler in
Laibach:

Die
Mariensagen
in
Oesterreich.

Gesammelt und herausgegeben
von
J. P. Kaltenbaeck.

8. Wien. 1815. brosch. 1 fl. 48 fr.

Die
sieben Gaben
des
heiligen Geistes.

von
Anton Gundinger,
Weltpriester.

8. Wien. 1815. brosch. 1 fl. 30 fr.

ten, und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder, so wie die Tags vorher zur Versteigerung überbrachten Effecten fremder Parteien, an den Meistbietenden verkauft.
Laibach am 1. November 1844.

Gubernial - Verlautbarungen.

3. 1678. Nr. 22871.

C u r r e n d e

über Veränderungen bei verliehenen Privilegien. — Die k. k. allgemeine Hofkammer hat nachstehende Privilegien zu verlängern befunden: — 1. am 6. Septbr. l. J., 3. 36005, auf das 6. und 7. Jahr, das ursprünglich dem Johann Preschel verliehene, und in der Folge in das Miteigenthum des Aron Pollak übergegangene Privilegium vom 16. August 1839, auf eine Erfindung in der Schmier- und Seifenerzeugung; — 2. am 31. August l. J., 3. 34902, auf das 3. Jahr, das dem Friedrich Sacher unterm 19. August 1842 verliehene Privilegium, auf die Erfindung einer neuen Wasch-, Toilette- und Lustrirseife, unter der Benennung „Lilienzeife“; — 3. am 6. Septbr. l. J., 3. 35074, auf das 6. Jahr, das dem Wilhelm und Heinrich Schwal verliehene Privilegium vom 25. Mai 1839, auf eine Erfindung und Verbesserung in der Befertigung von Forte-Piano's; — 4. am 6. Septbr. l. J., 3. 35076 auf das 4. und 5. Jahr, das dem Wenzl Schwarz verliehene Privilegium vom 3. Septbr. 1841, auf die Erfindung einer Pomade; — 5. am 6. Septbr. l. J., 3. 35130, auf das 6. Jahr, das der Barbara Trogger am 16. August 1839, verliehene, und laut einer Anzeige der n. ö. Regierung, aus dem Nachlasse der Privilegirten, an deren Bruder Anton Trogger übergegangene Privilegium auf die Erfindung einer Haarsalbe als Toilettenartikel; — 6. am 6. Septbr. l. J., 3. 45194, auf das 2. Jahr, das dem Eduard Kridl unterm 14. Juni 1843 verliehene Privilegium auf die Erfindung einer Maschine zum Aekern ohne Zugvieh; — 7. am 6. Septbr. l. J., 3. 36001, auf das 6., 7., 8., 9. und 10. Jahr, das dem W. J. Mareda, Sohn, unterm 18. Septbr. 1839 verliehene 5jährige Privilegium, auf die Verbesserung der Stearinkerzen, unter dem Namen „Oesterreichs Apollo-Kerzen“; — 8. am 6. Septbr. l. J., 3. 36004, auf das 3. Jahr, das dem Johann Sabarkievicz unterm 19. August 1842 verliehene Privilegium, auf eine Verbesserung an den Haartouren und den neuen Tourenfedern. — Ferner 1., am 26. August d. J., 3. 32996, auf das 11., 12. und 13. Jahr, das ursprünglich dem Blasius Höfel verliehene, hierauf an die Direction der k. k. privil. östr. Nationalbank übergegangene Privilegium vom 25. August 1834, auf die Erfindung, alle erhabenen und vertieften Arbeiten, aus was immer für Stoffen, auf Stahl, Kupfer, Stein oder andere Metalle

und Metallcompositionen so zu übertragen, daß solche gleich gestochenen Platten abgedruckt werden können; — 2. am 26. August d. J., 3. 33108, auf das 2. Jahr, das dem Franz Anton Hueber verliehene Privilegium vom 3. Juli 1843, auf eine Entdeckung in der Erzeugung der sogenannten Holzwaren für Goldarbeiter 2c. — 3. am 31. August d. J., 3. 34598, auf das 4. Jahr, das dem Joseph Sommermayer unterm 6. August 1841 verliehene Privilegium auf eine Erfindung und Verbesserung der Sparherde und Defen; — 4. am 31. August d. J., 3. 33897, auf das 5. Jahr, das dem David Christian Martin Jägermann verliehene Privilegium vom 10. November 1840, auf die Erfindung, mittelst Schnellmalerei, auch auf allen leinenen, wollenen und seidenen Stoffen, dann auf Glas, allen Metallen 2c. zu malen. — Dann hat Joseph de Bey, Schiffsrheder zu Verona, sowohl sein Erfindungs-Privilegium vom 9. März 1841, auf eine besondere Construction von Barken, als auch sein Dampfschiffahrts-Privilegium vom 21. December 1841, zur Befahrung des Po- und Etschflusses, an den Moiß Conte Monzenigo abgetreten. — Endlich ist das dem Lorenz Atlechner am 24. December 1836, auf die Erfindung, Dacheindeckungen ohne Mörtel mit Dachziegeln jeder Gattung herzustellen, verliehene und mittelst Cession an Magdalena Straub übergegangene Privilegium, in Folge dagegen erhobenen Einspruches, auf Grundlage des Befundes der vernommenen Kunstverständigen, in der Eigenschaft eines Verbesserungs-Privilegiums aufrecht erhalten worden. — Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 7. October 1844.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.
3. 1745. (1) Nr. 9714.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Mathias Dimmig, nomine seiner m. Kinder, Peter, Franz, Francisca, Antonia und Barbara Dimmig, als erklärten Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach der am 22. Mai 1844 verstorbenen Anna Dimmig, geb. Ambrosch, die Tagsatzung auf den 25. November 1844 Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des § 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden. — Laibach am 19. October 1844.

3. 1746. (1) Nr. 8798.
 Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain, als von dem hochlöblichen k. k. i. ö. k. k. ländischen Appellationsgerichte am 12. Juli 1844, Appellations-Zahl 8971, delegirte Behörde wird hiermit bekannt gemacht, daß man den zu Lorenzen im Bezirke Sittich domicilirenden Johann Semen, wegen seines erhobenen Blödsinnes, unter Curatel zu setzen und zu seinem Curator den hierortigen Hof- und Gerichtsadvocaten, Dr. Blasius Dvjiash, zu bestellen befunden habe. — Laibach am 12. October 1844.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1753. (1) Nr. 6572.
 Am 11. November früh um 11 Uhr wird die Verpachtung- Licitation zur Benützung der städtischen Eisgrube auf 3 nachfolgende Jahre, seit 1. November l. J. bis Ende October 1847, am Rathhause abgehalten werden. — Die Licitationsbedingungen sind täglich im magistratischen Expedite einzusehen. — Stadtmagistrat Laibach am 27. October 1844.

3. 1750. (1) Nr. 3419.
 Licitations- Verlautbarung.
 Die diesämthliche Kundmachung vom 18. d. M., 3. 3230, bezüglich der mit a. h. Entschliessung vom 11. November 1843, dann mit den hohen Hofkanzlei- Erlässen vom 30. November 1843, 3. 36193, und 19. September 1844, 3. 29470, so wie mit den hohen Subernal- Decreten vom 12. December 1843, 3. 30269, und 3. October v. J., 3. 22867, bewilligten Umlegung eines Theils der Triester Haupt-Commerzial-Strasse bei Waitsch im Laibacher Straßens-Commissariate, wird dahin modificirt, daß die auf den 16. November 1844 Vormittags von 9 bis 12 Uhr ausgeschriebene Versteigerung zwar an demselben Tage, aber nicht bei dem hiesigen k. k. Kreisamte, sondern in dem Amtlocale des Laibacher Stadtmagistrates unter diesämthlicher Intervention Statt finden wird. — Von der k. k. k. k. Prov. Baudirection. Laibach am 30. October 1844.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1704. (1) Nr. 1682.
G d i c t.
 Von dem k. k. Bezirksgerichte Prem zu Feistritz wird hiemit bekannt gemacht: Man habe die executive Feilbietung der, dem Johann Delleva von Emerja gehörigen, der Herrschaft Gutenegg sub Urb. Nr. 31, Rectif. Nr. 19 dienstbaren, gerichtlich auf 1088 fl. 25 kr. geschätzten Halbhuber, so wie der auf 60 fl. 50 kr. bewertheten Fahr-

nisse, als: 2 Rube und mehrere Haus- und Zimmereinrichtungstücke, wegen dem Anton Schniderschitz jun. schuldigen 84 fl. 46 kr. c. s. c. bewilliget und deren Vornahme auf den 23. November und 23. December l. J., dann 23. Jänner l. J., jedesmal Vormittag 9 Uhr in der Wohnung des Executen mit dem Anbange festgesetzt, daß die Realität und Fahrnisse bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsagung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden und daß die Kauflustigen der Realität ein Vadium von 100 fl. zu Händen der Licitations-Commission, die Ersterer der Fahrnisse hingegen den Kauffchilling bar zu erlegen haben, endlich daß das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der Grundbuchsextract täglich hieramts eingesehen werden können.

R. K. Bezirksgericht Prem zu Feistritz am 23. Juni 1844.

3. 1702. (1) Nr. 1976.

G d i c t.

Alle, die auf den Nachlaß des, am 18. Juni 1844 zu Großbukoviz, Nr. 24 verstorbenen Hüblers, Anton Bastianzhitz, einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben bei der, auf den 30. November Vormittag 9 Uhr hieramts anberaumten Tagsagung, bei Vermeidung der im §. 814 b. C. B. enthaltenen Folgen, anzumelden.

R. K. Bezirksgericht Feistritz am 20. Juli 1844.

3. 1714. (1) Nr. 2687.

G d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird hiemit kund gemacht: Es sey in der Executionsfache der Filialkirche St. Hieronimus am Nanos, unter Vertretung der Vogtherrschaft Wippach, wider Franz Trost von Drehouza, wegen aus dem wirthschaftsämthlichen Vergleiche ddo. 12. Juli 1830 schuldiger 105 fl. 20 kr. an Capital und 81 fl. 33 kr. an Interessen, in die Feilbietung der, dem Executen gehörigen, der Pfarrgült Wippach sub Urb. Nr. 13 $\frac{1}{2}$ dienstbaren, gerichtlich auf 958 fl. geschätzten $\frac{1}{2}$ Hube sammt An- und Zugehör, dann der dem Gute Neukoffel sub Bergr. Fol. 41, Nr. 138 eindienenden, gerichtlich auf 210 fl. bewertheten Weingärten Ostriverch u Volkonz gewilliget, zu deren Vornahme die Tagsagungen, als: auf den 18. November 1844, auf den 17. December 1844 und auf den 15. Jänner 1845, jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Orte der Realität mit dem Beisage beraumt worden, daß obige Realitäten bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsagung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden, und daß jeder Licitant das 10% Vadium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen haben wird.

Die Grundbuchsextracte, Licitationsbedingungen und das Schätzungsprotocoll können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach am 1. September 1844.